

Museum & Schule – Kinder sind unsere Zukunft

Referent: David Loibl Bakk., [OeAD | culture connected](#)

Vorstellungsrunde und Inputs zum Thema

- Schüler*innen in die Museen zu bringen ist eine Herausforderung, aber wichtig.
- Positive Erinnerungen schaffen und Kinder kommen gerne wieder.
- Ideen sammeln: Was spricht Kinder an? Bsp. Museumsrallye
- Kinder fragen sehr viel und darauf sollte man aufbauen.
- Kinder nicht nur die ganze Zeit zuhören lassen, sondern Auflockerungen zwischendurch geben, dann sind Kinder aufnahmefähiger.
- Neue Medien miteinbringen; Aktivstationen aufbauen (selbstständiges Erleben des Museums); handwerkliche Arbeiten machen/ausprobieren lassen – „Analoges“ ist heutzutage wieder spannend.
- Lehrpersonen müssen in der Schule mehr Aufgaben „mitmachen“ und haben weniger Zeit für Museumsbesuche.
- Weiteres Problem: Lehrpersonen haben mit dem Ort, wo sie unterrichten, oft keine Verbindung (Pendler*innen)
- Die eigene Geschichte kennen ist wichtig, aber: keine Heimatkunde mehr.
- Berufsberatung im Museum: Handwerke vorstellen
- Rahmenbedingungen wichtig: Transport zum Museum, Essensmöglichkeiten
- Über die Bildungsdirektion um eine Verordnung für einen Museumsbesuch anzusuchen funktioniert nicht.
- Die Konkurrenz ist groß: Nationalparks, Theater, Oper bieten viele Programme an; Problem für Museen: Viele andere Einrichtungen wie Theater kommen mit ihrem Programm IN die Schule, so fallen Transportprobleme weg etc. (→ siehe Workshop Outreach!)
- Thema: Soll Lehrpersonal beim Programm dabei oder nicht: Kinder agieren anders, wenn Lehrperson nicht im Raum ist, agieren oft selbstbewusster, aber die Vermittler*innen müssen alles gut im Griff haben.
- Die SteiermarkCard „zieht an“.
- Geburtstagsfeiern im Museum: Kinder kommen mit Familie wieder.

Tipps (von Lehrkräften *und* Museumsmenschen):

- Wenn wir Kinder mitemdenken lassen, handeln wir bereits zukunftsorientiert.
- Direkter Kontakt mit Schulen wichtig (keine Anrufe oder Mails an die Direktion)
- Direkt einzelne Lehrpersonen anschreiben/ansprechen und Mundpropaganda fördern; Stammschulen aufbauen.

- Lehrpersonen haben viele Angebote auf ihren Tischen, das meiste landet im Papierkorb.
- Das Ausstellungsthema muss zum Lehrplan passen bzw. für die Lehrpersonen gut zu argumentieren sein, Bsp. „Das Mittelalter“.
- Aktiv auf Studierende zugehen: wollen Erfahrungen sammeln und aktiv mithelfen (Veranstaltung auf der PH organisieren).
- Feriarbeit anbieten (15-18-Jährige aus der Gegend, von der Gemeinde entlohnt).
- Im Postmuseum führen bereits Kinder durch die Ausstellung und zeigen, was ihnen gefällt.
- Letzte Schulwochen: schlechter Zeitraum, eher Bewegungsprogramme/Spiele anbieten; Kinder wie Lehrpersonen sind so kurz vor den Ferien nicht mehr sehr aufnahmefähig.
- Wenn man ein Projekt mit Schulen plant, immer im Frühjahr beantragen wegen Budget der Schule (später aufgebraucht).
- Mehr Vernetzung und Erfahrungsaustausch wie am Museumstag ist gefragt.

Unterstützungsangebote OeAD

- **culture connected = Förderprogramm**
 - Kooperationen zwischen Schule und Kultureinrichtung (für Vereine etc.)
 - bis 1.700 €; 60-80 % der Einreichungen werden gefördert (variiert je nach Anzahl der Einreichungen)
 - Förderungsnachweise: mittels online-Formular (keine Rechnungen etc. schicken)
 - Honorar für 1 Person (z. B. Projektleitung) möglich
 - bis 40 % der Transportkosten förderbar
 - Materialkosten förderbar
 - Einreichung durch 1 Person/Verein möglich, Schule/Museum ist dann Partner
 - Förderung wird ausschließlich auf ein Vereins-, Geschäfts- oder Projektkonto überwiesen (keine Gemeinde, keine Privatperson, kein Elternverein).
- **K3-Projekte**
 - Kulturvermittlung mit Lehrlingen
 - Zusammenarbeit mit Berufsschulen (bei OeAD melden!)
 - Ganzjährige Umsetzung möglich
- **Kultur:Bildung**: für kurzfristige Projekte/für Einzelkünstler*innen oder Lehrpersonen; Bsp.: Honorarkosten für Workshopleiter*innen werden bezahlt.
- **projekteuropa**: Kreativwettbewerb für künstlerische Schulprojekte; Einreichungsfrist: 9. Mai
- **RaumGestalten**: Schulprojekte der baukulturellen Bildung

Karin Riedl